

Taktgefühl aus drei Nationen

Internationales Austauschorchester 2006 will für Theater spenden

Von Marianne Schlestein

„Die Klarinette commence huit Takte after the cornet anglais.“ Einfach hat es Georg Schmidt-Thomé nicht: er möchte gern von allen 97 Musikern des Internationalen Austauschorchesters 2006 verstanden werden, die er in der Musik- und Singschule vor sich hat. Deshalb wechseln die Anweisungen des Dirigenten ständig zwischen deutsch, englisch und französisch.



Die Bemühungen sorgen bei den jungen Leuten aus Heidelberg und den Partnerstädten Cambridge und Montpellier für Heiterkeit. Seit Freitag proben die Jugendlichen mit ihren drei Dirigenten für das gemeinsame Abschlusskonzert am kommenden Samstag. „Wir haben zum ersten Mal einen roten Faden für das Programm gefunden“, freut sich Georg Schmidt-Thomé, der gemeinsam mit dem Stadtjugendring den Austausch von deutscher Seite aus organisiert. Unter dem Motto „A night at the opera“ wird Olivier Vaisette eine „Carmen Suite“ aus der Oper von George Bizet leiten. Richard Pepper (Cambridge) dirigiert Andrew Lloyd Webbers „Phantom of the Opera“ und Frederick Delius' „Brigg Fair“ und deckt somit die Genres Musical und sinfonische Dichtung ab. Für Georg Schmidt-Thomé blieb das Ballett: die

„Spartakus Ballettmusik“ von Aram Chatschaturjan.

Sieht man von den lustig gemischten Anweisungen der Chefs ab, ist das Orchester für den Betrachter wie jedes andere: Das Blech schwatzt, während die Streicher proben, weil es immer weniger zu tun hat als alle anderen, der Dirigent singt verzweifelt die Flötenstelle mit, wenn der Einsatz nicht klappt und erleichtert beim Blick auf die Uhr: Oh, schon so spät. In der Pause muss der Chef sein T-Shirt wechseln, weil ihn die Probe so angestrengt hat. Es ist ein ehrgeiziges Unterfangen in nur zehn Tagen ein abendfüllendes Programm zu proben. Die Jugendlichen sind aber voll dabei.

„Es ist einfach geil, in einer Woche so ein Programm fertig zu bekommen“, findet Valentin Seitz aus Montpellier. Der 15-jährige Posunist ist schon zum dritten Mal dabei und mag diese Herausforderung. Der Austausch ist außerdem eine gute Gelegenheit, Freunde zu gewinnen, sagt er. Helen Lilley aus Cambridge sieht das verbindende Element ebenfalls in der Musik. Bis auf die verschiedenen Sprachen kann die 15-jährige Geigerin in den Orchesterproben kaum einen Unterschied gegenüber denen zu Hause feststellen. Als eine „coole andere Erfahrung“ beschreibt dagegen Danique van Bodegom aus Heidelberg das Zusammenspiel. Die 18-jährige Flötistin stellt auch Unterschiede im Dirigierstil der Leiter fest. Vaisette zum Beispiel dirigiere „sehr fein“, sagt sie, „typisch französisch halt“. Schmidt-Thomé agiere mit viel Körperinsatz und der Engländer Richard Pep-



Anstrengend aber schön: so finden die jungen Musiker die Proben unter den drei unterschiedlichen Dirigenten. Foto: Dagmar Welker

per sei „ganz ruhig“. Valentin Seitz will das aber nicht in den Nationalitäten begründet sehen: „Jeder Chef ist anders.“

Seit 1962 besteht der Orchesteraustausch mit Cambridge, vor genau 20 Jahren kamen die Musiker aus Montpellier dazu. Der Austausch wandert jeden Sommer von Partnerstadt zu Partnerstadt. Die heimischen Orchestermitglieder beherbergen während der zehn Tage einen Kollegen aus dem Ausland. Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit ist jeweils das Abschlusskonzert.

In diesem Jahr sollen die Spendeneinnahmen des Abends an das Heidelberger Theater gehen. Dafür gibt es verschiedene Gründe, erläutert Schmidt-Thomé. Auslöser der Entscheidung war, dass drei Philharmoniker des Theaters ehrenamtlich einige Stimmproben der Streicher geleitet haben, „zwischen ihren eigenen Vormittagsproben und den abendlichen Aufführungen“. Außerdem seien die jungen Musiker des Orchesters das Theaterpublikum von morgen. Zuletzt führte der Dirigent persönliche Gründe für den Vor-

schlag an: „Schon als Jugendlicher war ich als Statist am Theater und habe später als Schaffender jeden Sommer bei den Schlossfestspielen verbracht. Peter Spuhler und ich haben zudem die gleiche Hochschule in Wien besucht.“

Info: Das Konzert beginnt am Samstag, 12. August, um 17 Uhr im Johannes-Brahms-Saal der Musik- und Singschule, Kirchstraße 2. Der Eintritt ist frei, um Spenden für das Heidelberger Theater wird gebeten.

Peking 2008 ist das große Ziel

OB empfängt Schwimmerinnen

ste. Sie ist einer der Stars der diesjährigen Schwimm-Europameisterschaften. Petra Dallmann vom SV Nikar Heidelberg gewann bei den Titelkämpfen in Budapest zweimal Staffeldgold, jeweils in neuer Weltrekordzeit. Gestern empfing Oberbürgermeisterin Beate Weber die erfolgreiche Sportlerin zusammen mit ihrer Vereinskameradin Simone Weiler im Rathaus. Weiler war ebenfalls bei der EM am Start, sie schaffte es über 50 und 100 Meter Brust jeweils ins Halbfinale und verpasste den Sprung unter die letzten acht nur knapp.

Dallmann, die direkt vom Besuch der „Waldpiraten“ im Olympiastützpunkt ins Rathaus kam (siehe Artikel rechts), führte ihre sehr gute Leistung auch darauf zurück, dass sie seit Mai nicht mehr im Lernstress ist. Da legte die 27-Jährige nämlich ihr Medizin-Examen ab, am 1. September tritt sie eine Stelle in der Psychiatrischen Klinik an. „Der Job wird mir Spaß machen und ich kann von heute auf morgen mit dem Schwimmen aufhören“, freute sich Dallmann über ein Stück Sicherheit für die Zeit außerhalb des Schwimmbeckens. Doch ans Aufhö-

Von Anne Kathrin Draeger

Schüchterne Blicke richteten sich gestern auf fünf Spitzensportler der Region. Die zwölfköpfige Gruppe der Waldpiraten (das ist das Heidelberger Camp der Deutschen Kinderkrebsstiftung) durfte im Olympiastützpunkt im Neuenheimer Feld mal hinter die Kulissen der Leistungssportler schauen.

Zudem konnten sie einer ganzen Reihe erfolgreicher Sportler Fragen stellen: Da wären die jüngst gekürte 4 x 200 Meter Freistil-Europameisterin, Petra Dallmann, Mandy Haase (Hockey-Olympiasiegerin 2004), Sebastian Junk (Judo-kämpfer und Drittplatzierter bei den Paralympics 2004) und den beiden Boxern Gottlieb Weiss (Vize-Europameister 2005) und Andreas Propp (Militär-Weltmeister 2002).

„Habt ihr Lampenfieber vor einem Wettkampf?“, fragt einer der Waldpiraten. „Na klar. Ich muss dann ständig aufs Klo und bekomme Schweißausbrüche“, gesteht Dallmann. Da kann sich der ein oder andere ein Lachen nicht verkneifen. Auf die Frage, ob die Sportler bei dem vielen Training überhaupt noch Freizeit haben,

antwortet Weiss ganz locker: „Wir gehen ins Kino oder Eisessen wie jeder normale Mensch.“ Und da fragen sich die kleinen Besucher natürlich, ob es strenge Essenspläne gibt. Haase kann alle beruhigen. „Wir müssen viele Kohlenhydrate zu-

nehmen, also viele Spaghetti essen. Aber Gummibärchen naschen wir genauso.“

Nach der Fragerunde geht es in den Krafraum der Athleten. Dort wartet bereits Trainer Helmut Müller und erklärt

den mittlerweile aufgekratzen Besuchern ein großes modernes Gerät mit dem seltsamen Namen IsoMed 2000. Entgegen der Hantelbank werden hier mittels Computeranalyse Muskeln und Gelenke auf ihre Stärken und Schwächen „abgeklopft“. Eigentlich sitzt es sich ganz bequem, findet Erik. Doch die Maschine hält gegen die Bewegungen des 12-Jährigen und ziemlich schnell wird ihm klar: „Das ist total anstrengend.“

Dann geht es weiter in die Halle, um ein paar Hockeyschicks von der Olympiasiegerin zu lernen. Für eine der Waldpiraten ging ein großer Traum in Erfüllung. Ruth spielt selbst seit sieben Jahren Hockey und findet es toll vor den Augen der 24-jährigen Profisportlerin ihr Können mit dem Schläger unter Beweis zu stellen. Nach einigen Übungen dürfen dann alle mal die Goldmedaille anfassen.

Anschließend sind die Blicke gespannt auf den Boxring gerichtet. Dort zeigen Weiss und Propp, dass Schritttechnik und Ausweichmanöver zum Training gehören. So endet ein aufregender Tag voller Eindrücke, Autogrammkarten sowie einem signierten Hockeyschläger und Ball für die Waldpiraten.



„Habt Ihr eigentlich Lampenfieber?“ – Mit allerhand Fragen durften die Waldpiraten die Sportler im Olympiastützpunkt löchern. Foto: Friederike Hentschel



Blumen und kleine Präsente gab es von OB Weber (r.) für die EM-Teilnehmerinnen Petra Dallmann (M.) und Simone Weiler. F.: Welker

ren denkt sie noch nicht. Die Weltmeisterschaften in Australien im März 2007 und dann natürlich die Olympischen Spiele 2008 in Peking sind die nächsten Ziele.

Großes Lob gab es von der Doppeleuropameisterin für die Trainingsbedingungen in Heidelberg. Zwar hatten sich im Juli noch Badegäste beschwert, als im Tiergartenschwimmbad mehrere Bahnen für die Top-Schwimmer reserviert wurden, doch den Kritikern kann sie jetzt ihre beiden Goldmedaillen unter die Nase halten. Dabei war Dallmanns Weg zum Schwimmsport nicht unbedingt vorgezeichnet: „Alle meine Freunde waren im Verein, und wenn man mit zwölf Jahren in einen Jungen aus der Gruppe verliebt ist, geht man eben auch hin.“ Und auch ihre Kollegin Weiler weiß eigentlich nicht mehr so genau, wie sie schließlich im Becken landete. Aus der Familie kam der Anreiz jedenfalls nicht – ihr Vater war Rallye-Fahrer.

Mit Spitzensportlern sprechen und trainieren

Bei Dallmann, Haase & Co zu Besuch: Für einige „Waldpiraten“ ging im Olympiastützpunkt ein Traum in Erfüllung

KüchenKeie
...echt gut!

...wir setzen Maßstäbe!

Als eines der größten Küchenhandelsunternehmen mit 13 Filialen in Deutschland und über 1500 ausgestellten Musterküchen setzen wir die Maßstäbe!

Bei uns finden Sie ein Preis-/Leistungsverhältnis, das Sie überzeugen wird. Und in puncto Service, Beratung, Lieferung und Montage sind wir kaum zu übertreffen!

Nutzen Sie diese Chance: Unsere aktuellen und sensationell günstigen Angebote werden Sie auf jeden Fall begeistern!

Die absolute **Nr.1** ist bei uns der **KUNDE**

Waldorf Josef-Reiert-Str. 22 (Gewerbegebiet gegenüber IKEA) • 0800 - 84 22 6 40 (gebührenfrei) www.kuechenkeie.de

ANZEIGE